

Arne Hansen  
Klein Gladebrügge am  
12.02.2022

**ANTRAG zu Qualitätsstandards an straßenbegleitenden Radwegen entlang Bundes- und Landesstraßen:  
Kein HANSEGRAND auf Radwegen der Alltagsverbindungen  
(Radwege mit Netzfunktion im Alltagsradverkehr – laut Radverkehrskonzept des Kreises)**

1. Der Radverkehrsbeirat fordert das Land auf, Radwege entlang Landes- und Bundesstraßen mit einer durchgängigen Asphaltdecke vorzuhalten und entsprechend zu pflegen und ggf. auszubessern.
2. Der Modellversuch des LBV, bei dem Teilstrecken, die durch Wurzelaufrüche beschädigt wurden, durch eine wassergebundene Oberfläche – HANSEGRAND – saniert wurden, ist nach Auffassung des Radverkehrsbeirates u.a. aufgrund der erhöhten Unfallgefahr als gescheitert einzustufen. Der Baustoff HANSEGRAND sollte daher an Radwegen mit Netzfunktion im Alltagsverkehr nicht mehr eingesetzt werden.

**Begründung:**

Im Rahmen eines Modellversuchs wurden insbesondere durch Wurzelaufrüche beschädigte Radwege in Teilabschnitten mit einer wassergebundenen Oberfläche – HANSEGRAND – saniert. So auch im Kreis Segeberg, z. B. an der L-80 (Oersdorf – Kattendorf sowie Sievershütten - Oering) oder der L-68 (Stocksee – Dersau. Seit der Sanierung von durch Wurzelaufrüchen beschädigten Radwegabschnitten an Landesstraßen mit HANSEGRAND hat der Kreis sich permanent mit Beschwerden von Radfahrenden auseinandersetzen, nicht zuletzt wegen der schlechteren Befahrbarkeit (hoher Rollwiderstand), insbesondere aber auch wegen wiederholt vorkommenden Unfällen /Stürzen.

Das ist sowohl aus Gründen der Verkehrssicherheit als auch der Attraktivität und Akzeptanz des Radverkehrs insgesamt nicht hinnehmbar.

Der Kreis Segeberg hat in seinem Radverkehrskonzept klare Qualitätsstandards für sogenannte Alltagsverbindungen – also Radwege mit Netzfunktion im Alltagsverkehr – definiert, die sich im Übrigen an der ERA 2010 orientieren und eine Asphaltdecke des Radweges vorsehen.

Der Kreis arbeitet schon seit Jahren daran, den Radverkehr sicherer und attraktiver zu gestalten und ist bemüht die Radverkehrsanteile am Gesamtverkehr stetig zu erhöhen.

Deshalb sind Maßnahmen, die diese Ziele unterlaufen, bzw. dazu führen, dass unnötige Gefahrenquellen geschaffen werden und auch eine ganzjährige Befahrbarkeit einschränken, absolut kontraproduktiv.

HANSEGRAND weist sehr schnell Fahrspuren/-rillen auf, ist extrem pflege-/wartungsintensiv und besonders im Übergang zur asphaltierten Decke des

nicht sanierten Radweges mit einem problematischen Versatz versehen. Hinzukommt, dass HANSEGRAND auch die Barrierefreiheit von Radwegen unnötig einschränkt.

Deshalb fordern wir ein Ende des Modellversuchs, der aus unserer Sicht als gescheitert betrachtet werden muss und die Wiederherstellung der betroffenen Teilstücke in Asphaltbauweise.

Gleichzeitig sind wir natürlich an der Auswertung des Modellversuchs sehr interessiert und auf deren Ergebnisse gespannt.